

**Sollte Deutschland beim Thema Menschenrechte für sexuelle Minderheiten mit gutem Beispiel vorangehen? Was kann Deutschland tun? Und warum?**

Die deutsche Entwicklungspolitik ist aufgrund ihres differenzierten Instrumentariums besonders gut aufgestellt, um Diskriminierung von sexuellen Minderheiten - wie auch von anderen Gruppen - anzugehen. Wir können mit unserer Arbeit Diskriminierungsmuster aufbrechen und dafür auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene ansetzen. Hierbei ist besonders wichtig, alle gesellschaftlichen Kräfte einzubeziehen.

**Im vergangenen Jahr schrieben Sie uns als FDP-Generalsekretär, die Yogyakarta-Prinzipien seien „eine wichtige Leitschnur für die Menschenrechtspolitik“, Deutschland müsse sie**

**„in der auswärtigen Politik berücksichtigen und sich für ihre internationale Anerkennung einsetzen.“ Was unternimmt die Bundesregierung, was unternimmt speziell das BMZ in dieser Hinsicht?**

Die Yogyakarta-Prinzipien konkretisieren bestehende internationale, rechtlich verbindliche Menschenrechtsabkommen in Bezug auf unterschiedliche sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität. Auch wenn sie nicht im strengen Sinne rechtsverbindlich sind, sind sie als Auslegungsprinzipien bindender Menschenrechtsabkommen im Rahmen der Entwicklungspolitik zunehmend von Bedeutung. Wir werden uns in dem in Zukunft intensivierten Rechtsstaatsdialog, unter anderem zum Thema Menschenrechte, auch auf

diese Prinzipien beziehen. Dies erfordert große Sensibilität, um einen Gesichtsverlust auf der Seite unserer Partner zu vermeiden.



**Die Fragen stellte**  
**Klaus Jetz**  
*Geschäftsführer des LSVD*

Foto: LSVD-Archiv

**Menschenrechte und Homosexualität: Konferenz in Riga**

„Human Rights and Homosexuality - Past, Present, Future“ - so der Name der Konferenz, die die Hirschfeld-Eddy-Stiftung zusammen mit der lettischen LGBT-Organisation Mozaika und dem Latvian Human Rights Centre am 04. und 05. Juni 2010 in Riga veranstaltet. Mozaika kämpft seit 2006 gegen Diskriminierung und setzt sich dafür ein, die rechtliche Situation von Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen zu verbessern. Das lettische Zentrum für Menschenrechte existiert seit 1993 und legt den Schwerpunkt seiner Arbeit auf Monitoring, Forschung, Advocacy, rechtliche Unterstützung und Fortbildungen in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte in Lettland. Zwei Tage lang werden Politikerinnen und Politiker und Vertreterinnen und Vertreter von Menschenrechts- und schwullesbischen Organisationen aus dem In- und Ausland über die Situation von Lesben und Schwulen in Lettland und anderen osteuropäischen Ländern diskutieren. Unterstützt wird die Konferenz von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ sowie der Heinrich-Böll-Stiftung. Mehr Informationen auf [www.lgbtconference.lv](http://www.lgbtconference.lv)



**Linda Freimane, Mozaika, Riga, Lettland**

*Dies ist die erste Veranstaltung in Lettland, die einen solch umfassenden Blick auf die Belange von LGBT wirft, und zwar sowohl im historischen Kontext wie auch aus gegenwärtiger Sicht. Es werden Referentinnen und Referenten aus Lettland und dem gesamten europäischen Raum zusammenkommen, die über Jahrzehnte für die Rechte von LGBT gearbeitet haben. Wir werden das, was sie zu sagen haben, den lettischen Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich machen. Zudem werden Menschenrechtsverteidigerinnen und Menschenrechtsverteidiger aus anderen Arbeitsfeldern kommen, um unsere Zusammenarbeit und unser gegenseitiges Verständnis zu stärken. Ich freue mich wirklich sehr auf die Konferenz!*



**Olga Dragileva, Mozaika, Riga, Lettland**

*Die Konferenz ist sehr wichtig für die baltischen Staaten. Ich hoffe, sie wird einen positiven Einfluss auf die LGBT-Community, auf Politikerinnen und Politiker, die Öffentlichkeit und diejenigen haben, die in NGOs, im Kunst- und Bildungssektor tätig sind. In der Konferenz werden LGBT-Rechte im historischen Kontext thematisiert, wir werden aufzeigen, dass LGBT-Rechte ein wichtiger Teil des allgemeinen Menschenrechtsdiskurses sind. Diese beiden Aspekte wurden von Politik und Öffentlichkeit in Lettland bislang ignoriert. Ich hoffe, dass „Menschenrechte und Homosexualität: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ dies verändern wird und dass der Gleichheitsgedanke in einer breiteren Öffentlichkeit verankert werden wird.*



Fotos: LSVD-Archiv